



10. Forum Wissenschaftskommunikation 2017

27. bis 29. November 2017 in der Stadthalle Braunschweig

– Programm –

(Stand 21.11.2017, Änderungen vorbehalten!)

Montag, 27. November 2017

PROGRAMM SPEZIAL

9 Uhr – 12:30 Uhr

Leitlinien-Coaching – Gute Wissenschafts-PR in der Praxis

Moderation: Elisabeth Hoffmann, TU Braunschweig und Ricarda Ziegler, Wissenschaft im Dialog gGmbH

Workshop, 210 Minuten

Hype und Übertreibung sind in der Wissenschaft(skommunikation) leider keine seltenen Ausnahmen mehr. Veränderungen in der Wissenschaft, im Wissenschaftsjournalismus und bei den Kommunikationskanälen beeinflussen auch die Wissenschafts-PR. Kollegen müssen sich zwischen der positiven Image-PR unter Wettbewerbsdruck einerseits und dem Anspruch auf Transparenz und Glaubwürdigkeit andererseits positionieren. Sind Wissenschaftskommunikatoren Dienstleister oder Gestalter? Sprachrohr oder Strategie? Ein Orientierungsangebot sind die „Leitlinien für gute Wissenschafts-PR“. Doch was bedeutet es im Alltag, auch „Grenzen der Aussagen und Methoden von Forschung sichtbar“ zu machen oder „wertegeleitet und strategisch“ zugleich zu arbeiten? Welche praktischen Schwierigkeiten sind hiermit verbunden und welche Auswirkungen haben die Leitlinien auf unsere Rolle im eigenen Haus? Diesen Fragen soll in einem Workshop nachgegangen und basierend auf Fallbeispielen der Teilnehmenden ein Austausch zur Durchsetzung und Umsetzung guter Wissenschafts-PR ermöglicht werden.

Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen

Adresse: Haus der Wissenschaft, Pockelsstraße 11, 38106 Braunschweig

SATELLITENPROGRAMM

10:30 Uhr – 12:30 Uhr

„Manometer!“ – Wissenschaftskommunikation von 5 bis 99!

Moderation: Martina Flamme-Jasper, Dominik Essing und Alexandra Schautz, phaeno Science Center Wolfsburg

10:30–12:30 Uhr

Die Exkursion führt ins Science Center phaeno in Wolfsburg in die aktuelle Sonderausstellung „Manometer!“ Dort geht es in 30 Experimentierstationen um die alltägliche Leistung des menschlichen Körpers. phaeno Mitarbeiter aus dem wissenschaftlichen Team, dem Schulbereich und der Kommunikation vermitteln den Teilnehmenden umfassende Einblicke zu den Hintergründen einer solchen Ausstellung: Wie kann eine interaktive Sonderausstellung unterschiedliche Zielgruppen erreichen? Was gibt es bei der Ausstellungskonzeption, dem Rahmenprogramm und der Kommunikation zu beachten, um alle anzusprechen?

Treffpunkt: Haupteingang phaeno, Willy- Brandt Platz 1, 38440 Wolfsburg

Rückfahrt: Wolfsburg Hauptbahnhof nach Braunschweig Hauptbahnhof um 12:14 Uhr mit dem Zug ENO83564 (Richtung Hildesheim Hauptbahnhof), von dort zur Fuß oder mit der Straßenbahn zur Stadthalle

Überlebensort – Führung durch einen der größten Krankenhausbunker Deutschlands

Moderation: Marion Lenz, Städtisches Klinikum Braunschweig GmbH und Wolfgang Ernst, Bunkerforscher

10:30–12:30 Uhr

24 Bunker sicherten im Zweiten Weltkrieg das Überleben eines großen Teils der Braunschweiger Bevölkerung. Im Operationsbunker am Klinikum Celler Straße wurden während der Luftangriffe Operationen durchgeführt und Kinder geboren. Bunkerexperte Wolfgang Ernst führt anhand anschaulicher Zeitzeugenberichte durch den OP-Bunker, der mit 1.000 Plätzen einer der größten Krankenhausbunker Deutschlands war.

Maximale Teilnehmerzahl: 20 Personen

Treffpunkt: Klinikum Braunschweig, Celler Str. 38, 38 114 Braunschweig, vor dem Krankenhaus-Bunker

Ablauf: ab 10:30 Uhr (Kaffee und Imbiss), Führungsbeginn 11 Uhr, Ende 12:30 Uhr

Führung: Zukunft Landwirtschaft mithilfe von Satellitenbildern aus dem All

Moderation: Dr. Gerlinde Nachtigall und Dr. Holger Lilienthal, Julius Kühn-Institut (JKI), Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen

10:30–12:30 Uhr

Die Exkursion dreht sich um die Zukunft der Landwirtschaft: Mit präzisen Satellitendaten aus dem All können Warndienste das Risiko eines Befalls mit Schädlingen noch kleinräumiger und exakter vorhersagen und den Landwirten maßgeschneiderte Maßnahmen empfehlen.

Mit dem erfolgreichen Start des letzten der vier Sentinel-Satelliten im März 2017 ist das Quartett der hochauflösenden Fernerkundungssatelliten des Europäischen Weltraumprogramms „Copernicus“ komplett. Deutschland wird nun regelmäßig alle ein bis drei Tage von zwei Radarsatelliten und zwei optischen Satelliten mit multispektralen Aufnahmegeräten überflogen und vermessen – und dies auch bei Bewölkung und nachts.

Maximale Teilnehmerzahl: 13 Personen

Treffpunkt: Hauptbahnhof Braunschweig, Ausgang Süd

Adresse: Julius Kühn-Institut (JKI), Standort Bundesallee 50, 38116 Braunschweig

Ablauf: 10:30 Uhr Shuttle JKI, Führungsbeginn: 11 Uhr, 12:30 Uhr Shuttle von JKI zur Stadthalle

Die Zeit aus Atomuhren – Exkursion zur Physikalisch-Technischen

Bundesanstalt

Moderation: Dr. Dr. Jens Simon, Physikalisch-Technische Bundesanstalt

10:15–12:15 Uhr

Wenn die Zeit auf 16 Stellen und mehr hinter dem Komma genau gemessen wird, dann kann es sich nur um Zeit aus einer Atomuhr handeln. Wie ein solches Zeitmaß hergestellt wird und was man mit einer so genauen Zeit alles anfangen kann, verrät diese Exkursion zur PTB, wo die weltbesten Uhren ticken. Was zu dem Slogan führt: „In Braunschweig wird die Zeit gemacht.“ Aber darf man das so ungenau sagen? Schließlich ticken Atomuhren nicht. Und die Zeit wird nicht gemacht. Auch diesen schönen Dualismus von scharfer Physik und unscharfer Sprache, von genauer Messung und ungenauer Vermittlung thematisiert diese Exkursion.

Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen

Treffpunkt: Stadthalle Braunschweig, Leonhardplatz, 38102 Braunschweig

Adresse: Physikalisch-Technische Bundesanstalt, Bundesallee 100, 38116 Braunschweig

Ablauf:

10:15 Uhr Shuttle von der Stadthalle zum PTB

10:45–11 Uhr Begrüßung

11:05–11:45 Uhr Laborführung: Die Zeit aus Atomuhren

11:50–12:15 Uhr Vortrag und Diskussion: Genaue Messung, ungenaue Vermittlung

12:15 Uhr Shuttle von der PTB zur Stadthalle

Führung: Neue Antibiotika – Infektionsforschung im Wettlauf mit den Bakterien

Moderation: Susanne Thiele, Helmholtz- Zentrum für Infektionsforschung

10:30–12:30 Uhr

Antibiotika, die Wunderwaffen der Medizin, werden immer stumpfer. Infektionen mit multiresistenten Keimen nehmen weltweit zu. Eine harmlose Infektion, eine Gelenkoperation, Chemotherapien oder die Versorgung von Frühchen können künftig zum Problem werden. Bereits jetzt sterben weltweit über 700.000 Menschen pro Jahr an Infektionen mit resistenten Erregern. Im Wettlauf mit den Bakterien suchen HZI-Forscher neue Antibiotika und antimikrobielle Medikamente. Prof. Marc Stadler, Leiter der Abteilung Mikrobielle Wirkstoffe, gewährt einen Blick hinter die Kulissen. Er informiert über mikrobielle Naturstoffe, die eine ergiebige Quelle für neue

Wirkstoffkandidaten darstellen – denn etwa 80 Prozent der Antibiotika stammen aus der Natur. Besichtigen Sie mit ihm die moderne Fermenteranlage und die Forschungslabore.

Maximale Teilnehmerzahl: 15 Personen

Treffpunkt: 10:30 Uhr, Vorplatz Hauptbahnhof Braunschweig

Adresse: Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI), Inhoffenstraße 7, 38124 Braunschweig

Endpunkt: 12:30 Uhr Shuttlebus vom HZI zur Stadthalle

REGISTRIERUNG

ab 12:30 Uhr

Anmeldung und Begrüßungskaffee im Foyer der Stadthalle Braunschweig
Leonhardplatz, 38102 Braunschweig

BEGRÜßUNG

13:30 Uhr

Begrüßung: Markus Weißkopf, Wissenschaft im Dialog gGmbH
Grußwort: Dr. Helmut Blöcker, Bürgermeister von Braunschweig

KEYNOTE

13:45–14:30 Uhr

Die beste Geschichte gewinnt! Plädoyer für fesselndes Storytelling in der Wissenschaft

Speaker: Patrick Breitenbach, ZDF Digital

Mit jeder nüchternen wissenschaftlichen Erkenntnis stirbt irgendwo ein kleines, süßes Einhornbaby. Wissenschaft sollte überall dort kommunizieren, wo sich Menschen erreichen lassen. Bringt sie endlich wieder auf die Straße! Macht sie sexy. Nutzt alle Medien und Kanäle, die euch zur Verfügung stehen – egal ob auf Snapchat, auf Facebook, als Podcast oder in Fleisch und Blut auf einer Science-Slam-Bühne. Erzählt Geschichten. Schmückt sie. Macht sie interessant. Macht sie verständlich. Erst dann kann die Wissenschaft als neuer identitätsstiftender Erzählstrang seine ganze aufklärerische Kraft in der Gesellschaft entfalten und das gefühlte Chaos aus Ignoranz und Lügen wieder etwas in Ordnung bringen. Lasst uns, im Namen des aufgeklärten Humanismus, die besseren Geschichten erzählen.

PAUSE

14:30 Uhr – 15:15 Uhr

Networking mit Speed-Dating

Moderation: Achim Englert, Phänomena Flensburg e.V.

PARALLELES PROGRAMM

15:15 Uhr – 16:45 Uhr, Session bis 16:30 Uhr

Scicamp: Das Barcamp zum Forum Wissenschaftskommunikation

Moderation: Katja Machill, Wissenschaft im Dialog gGmbH & Jörg Weiss, con gressa GmbH
Interaktives Format – Barcamp, 210 Minuten

Einfach machen, einfach diskutieren, einfach Themen setzen! Gleich am ersten Tag des 10. Forums Wissenschaftskommunikation organisieren wir ein kleines Barcamp, dessen Programm die Teilnehmenden vor Ort selbst zusammenstellen. Brandaktuelle Fragen rund um die Wissenschaftskommunikation – daher Scicamp – können so thematisiert und vertieft werden. Barcamps sind sogenannte Unkonferenzen, geprägt von einer offenen, informellen Workshop-Atmosphäre. Die Veranstaltung lebt von ihren Teilnehmenden und deren Interaktion: Sie stellen spontan ein gemeinsames Programm auf, das sie selbst mit ihren Beiträgen füllen. In dieser sogenannten Sessionplanung werden Themen angekündigt, Diskussionen vereinbart und Workshops angeboten – ganz nach den Wünschen der Teilnehmenden.

Apps oder Anfassen? Interaktive Kommunikation für die Zukunft

Moderation: David Ziegler, Museum für Naturkunde Berlin
Session, 75 Minuten

Sind klassische Formate wie Ausstellungen, Tage der offenen Tür, Vortragsreihen und Sciencefestivals noch zeitgemäß? Einerseits zeigt die Besucherresonanz, dass Interesse für direkte Kommunikation zwischen Forschenden und Publikum besteht, andererseits erfreuen sich auch digitale Formate wie interaktive Poster, virtuelle Erlebniswelten und Besucherapps großer Beliebtheit. Löst die eine Form der Kommunikation die andere in Zukunft ab oder ist vielmehr eine aufeinander abgestimmte Weiterentwicklung der Weg für eine gute (Wissenschafts-)kommunikation? Dazu diskutieren Experten, die Forschung für die Öffentlichkeit zugänglich machen. Der Zugang zu Bildung und besonders zur Hochschulwelt soll hier ganz pragmatisch beleuchtet und diskutiert werden: Was gibt es? Was braucht es? Wie wird es angegangen?

Referenten:

Prof. Dr. Markus Große Ophoff, DBU Zentrum für Umweltkommunikation
Dr. Stefan Brandt, Futurium gGmbH
Tim Florian Horn, Stiftung Planetarium Berlin

Endlich hört mir jemand zu! – Wie man Forschende und Zuhörende mit Podcasts glücklich macht

Moderation: Marcus Anhäuser, freier Journalist
Session, 75 Minuten

Audio-Podcasts haben sich zu einem bedeutenden Kommunikationsgenre entwickelt, das zehntausende Hörerinnen und Hörer erreicht. Forschende, Journalisten und Journalistinnen, PR-Verantwortliche und private Enthusiasten entscheiden sich vermehrt für dieses Format, um Wissen und Wissenschaft zu vermitteln. In dieser Session wird das Potenzial des Formats aus dem

Blickwinkel der Geistes- und Naturwissenschaft sowie PR beleuchtet und von positiven wie negativen Erfahrungen berichtet. In der Diskussion soll es um die Vor- und Nachteile von Audiobeiträgen in der Wissenschaftskommunikation gehen und erläutert werden, warum diese immer noch im Schatten des (Bewegt-)Bildes zu stehen scheinen.

Referentinnen:

Nele Heise, Universität Hamburg, Journalistik und Kommunikationswissenschaft

Tine Nowak, Universität zu Köln, Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften und Historisches Museum Frankfurt

Melanie Bartos, Universität Innsbruck, Büro für Öffentlichkeitsarbeit

360° Video für die Wissenschaftskommunikation

Moderation: Sibylle Grunze und Kerstin Hoppenhaus, Hoppenhaus & Grunze Medien

Interaktives Format – Workshop, 90 Minuten

360°-Videos bieten viele neue Wege, Forschung und Technik anschaulich und (beinahe) erlebbar zu machen. Nun zeigt sich jedoch, dass über die erste Begeisterung hinaus auch dieses neue Medium seine eigenen Erzählformen braucht, um seine volle Kraft als Kommunikationsmittel entfalten zu können. Aus der Perspektive sowohl des Zuschauers als auch des Machers werden die Teilnehmenden im Workshop die Möglichkeiten von 360°-Videos für die Wissenschaftskommunikation praktisch erkunden. Welchen Einfluss hat die neue Perspektive auf das Storytelling? Welche Inhalte eignen sich und wann lässt man besser die Finger von 360°?

PAUSE

16:45 Uhr – 17:15 Uhr

PARALLELES PROGRAMM

17:15 Uhr – 18:45 Uhr

Verleihung der Lorenz Oken Medaille der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte e.V. an den Astrophysiker und Philosophen Prof. Dr. Harald Lesch

Moderation: Hannes Schlender, ScienceRelations Wissenschaftskommunikation

Laudatio: Dr. Dr. Jens Simon, Physikalisch Technische Bundesanstalt (PTB)

Preisübergabe: Prof. Dr. Dr. Wolfgang Wahlster, Präsident der GDNÄ

Vortrag: Prof. Dr. Harald Lesch

Preisverleihung, 60 Minuten

Ein wesentliches Ziel der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNÄ) ist es, die Faszination und Bedeutung wissenschaftlicher Erkenntnisse gegenüber der Öffentlichkeit zu vermitteln. Dazu braucht man Persönlichkeiten, die diese Aufgabe mit großer Begeisterung und Engagement übernehmen und dabei mit allgemeinverständlicher Interpretation eine große Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit genießen. Solchen Persönlichkeiten verleiht die GDNÄ in

Erinnerung an den Gründer der GDNÄ die Lorenz-Oken-Medaille.

Der Preisträger 2017 ist Prof. Dr. Harald Lesch, der Astrophysiker, Naturphilosoph, Wissenschaftsjournalist, Fernsehmoderator und Hochschullehrer. Er ist bekannt durch seine breite Medienpräsenz im Fernsehen und Radio. Dabei versteht er es vorzüglich, in kurzen Vorträgen und Zwiegesprächen komplexe wissenschaftliche Sachverhalte dem Zuschauer nahe zu bringen.

Vortrag: Was beschreibt die Wissenschaft? Physik: Triumph und Tragödie, Prof. Dr. Harald Lesch

In der uns umgebenden Natur sind ständig neue Erscheinungen zu beobachten. Wir versuchen sie mit unveränderlichen Naturgesetzen zu beschreiben. Wäre die Welt so, wie diese mathematischen Gleichungen sie darstellen, dann gäbe es uns nicht. Stabil muss die Natur schon sein, aber nicht für immer, instabil muss sie sein, aber nicht für lange. Erst die Kombination von äußeren Bedingungen und Gesetzmäßigkeiten liefert uns das angemessene Instrument, das Fundamentale nicht nur in Elementarteilchen oder dem Kosmos zu suchen, sondern auch in der Welt, die uns umgibt. Und diese unsere Mitwelt, die wir mittels Technik versuchen zu kontrollieren und zu manipulieren haben wir so stark verändert, dass uns der stabil-instabile Charakter der Natur jetzt erst so richtig bewusst wird.

ImproWisskomm – Fehlzündungen für Kreativität in der Wissenschaftskommunikation

Moderation: Susanne Hecker, Helmholtz Zentrum für Umweltforschung UFZ
Interaktives Format – Workshop, 90 Minuten

Fragen der Wissenschaftskommunikation werden in diesem Workshop mit Übungen aus dem Improvisationstheater kombiniert. In einem kreativem Freiraum generieren die Teilnehmenden Ideen für alternative Lösungsansätze und neue Wege der Wissenschaftskommunikation. Möglichkeiten werden durchgespielt und Unerwartetes zugelassen. Vorkenntnisse in Improtheater sind nicht nötig. Allerdings wird die Bereitschaft vorausgesetzt, aktiv mitzuwirken.

Freelancer, Mitarbeiter, Praktikant – wann und wie einsetzen, betreuen und bezahlen?

Moderation: Dr. Jens Kube, Agentur für Wissenschaftskommunikation awk/jk
Interaktives Format – Workshop, 90 Minuten

Projekte in der Wissenschaftskommunikation entstehen in Zusammenarbeit von Teams aus festen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, Freelancern und Praktikanten und Praktikantinnen. Um diese Kooperation zu verbessern, tauschen sich die Teilnehmenden im Workshop über ihre Erfahrungen von Ausschreibung bis hin zur Rechnungsstellung, dem Feedback oder der Weiterbeschäftigung aus. Anschließend werden in einem Knowledge-Café Ratschläge zu Aufgabenverteilung, Umgang miteinander sowie Absprachen- und Betreuungsformen für die verschiedenen Gruppen erarbeitet.

Referenten:

Michael Büker, freier Wissenschaftskommunikator und -journalist

Anne Rockstroh, Technische Universität Dresden, Institut für Kern- und Teilchenphysik

ENDE DES TAGESPROGRAMMS

18:45 Uhr

ABENDPROGRAMM

ab 19 Uhr

Transfer zum Abendempfang im Städtischen Museum Braunschweig

ab 19:30 Uhr

Abendempfang auf Einladung der Stadt Braunschweig im Städtischen Museum Braunschweig
Begrüßung: Oberbürgermeister Ulrich Markurth

Dienstag, 28. November 2017

KEYNOTE

9 Uhr –10 Uhr

Was können wir realistischerweise von der Wissenschaft erwarten?

Speaker: Prof. Dr. Ulrich Wengenroth, Technische Universität München

Ernstzunehmendes Reden und Schreiben über Wissenschaft und ihre Umsetzung in technische Anwendungen ist Reden und Schreiben über realistische Erwartungen. Diese realistischen Erwartungen sind in hohem Maße dadurch geprägt und eingeschränkt, was Wissenschaft in den letzten beiden Jahrhunderten, gewollt wie auch ungewollt, bereits bewirkt hat. Was wurde bislang als substanzielle Verbesserung erfahren? Was als wachsende Gefahr? Wie sind diese beiden Entwicklungen miteinander verschränkt? Was hat dem Fortschrittsoptimismus die Luft ausgehen lassen? Wenn Glaubwürdigkeit durch das Beschreiben realistischer Erwartungen gewonnen wird, dann muss Wissenschaftskommunikation diese Fragen beantworten.

PAUSE

10 Uhr – 10:30 Uhr

Networking mit Speed-Dating

Moderation: Achim Englert, Phänomena Flensburg e.V.

PARALLELES PROGRAMM

10:30 Uhr – 12 Uhr/Session bis 11:45 Uhr

Fake News in der Wissenschaft

Moderation: Prof. Dr. Denise Sommer, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Institut für Medienmanagement
Session, 75 Minuten

Bewusst gestreute Falschinformationen sind kein neues oder unbekanntes Phänomen. Dennoch erreichen „Fake News“ im Zeitalter der Onlinekommunikation eine neue Dimension, die sich über Theorien sozialer Netzwerke erschließt. In welcher Weise betrifft dies auch Informationen der Wissenschaft? Und wie kann man sich dagegen wappnen? Brauchen wir womöglich eine „Fake news“-Polizei auch in der Wissenschaft? Medienwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen verschiedener Institutionen gehen einem aktuellen Thema auf den Grund.

Referenten:

Prof. Dr. Harald Rau, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Institut für Medienmanagement

Prof. Dr. Rolf Nohr, Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Institut für Medienforschung

Prof. Dr. Monika Taddicken, TU Braunschweig, Institut für Sozialwissenschaften, Abteilung Kommunikations- und Medienwissenschaften

Projektvorstellungen „Spezial“: Präsentation Studienergebnisse

Moderation: Dr. Jutta Rateike, Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V.
Kurzvorträge, 90 Minuten

Was haben Wissenschaftler von Wissenschaftskommunikation? – eine Interviewstudie

Referentinnen: Dr. Friederike Hendriks, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung und Doris Niederhoff, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Exzellenzcluster „Cells in Motion“

In interdisziplinären Forschungsverbänden wie Exzellenzclustern oder Sonderforschungsbereichen fordert Wissenschaftskommunikation die aktive Beteiligung von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen, etwa bei der Konzeption von Schüler-Workshops oder der Gestaltung von Exponaten für öffentlichkeitswirksame Ausstellungen. Die Interviewstudie macht deutlich, dass ihre Beteiligung an Wissenschaftskommunikation nicht nur für sie persönlich, sondern auch für Aspekte der interdisziplinären Zusammenarbeit bereichernd ist.

Forschung auf dem Weg in die Öffentlichkeit: Fakten aus 20 Jahren Wissenschaftskommunikation mit dem idw

Referentinnen: Dr. Julia Serong, TU Dortmund, Institut für Journalistik und Svenja Niescken, idw-Informationsdienst Wissenschaft

Bei Debatten zur Qualität der Wissenschaftskommunikation in Deutschland werden oft Strukturdaten zum Umfang der institutionellen Wissenschaftskommunikation vermisst. Eine Gruppe von Forschern aus der Journalistik, Statistik und Informatik an der TU Dortmund hat nun

das Archiv des „Informationsdienstes Wissenschaft“ (idw) in einer unabhängigen Studie analysiert. Die Längsschnittstudie über den Zeitraum 1995-2015 zeigt, dass sich Forschungsinstitutionen zunehmend der Öffentlichkeit zuwenden und dass die Pressemitteilung trotz einer sich rapide wandelnden Medienwelt ein relevantes Format bleibt. Allerdings konkurriert sie inzwischen mit Bildern, Videos, Social-Media-Seiten und Wissenschaftsblogs um Aufmerksamkeit. Entscheidend für die Akzeptanz beim Empfänger ist die Qualität der in der Pressemitteilung transportierten Inhalte. Der idw versucht diese durch verschiedene Maßnahmen zu sichern und fortlaufend zu verbessern. In diesem Jahr hat der idw seine Aktivitäten um eine „Woche der Qualitätssicherung“ erweitert und hier alle Pressemitteilungen zu Forschungsprojekten und -ergebnissen auf der Grundlage der Praxis-Checkliste der „Leitlinien zur guten Wissenschafts-PR“ geprüft.

Hochschulkommunikation heute – Ergebnisse einer Befragung

Referent: Christiane Hauser, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für Germanistik, Abteilung Wissenschaftskommunikation

Über Strategien, Formate und Strukturen der Kommunikationsabteilungen von Hochschulen ist bisher wenig bekannt. In der aktuellen Debatte dreht sich jedoch viel um Qualitätskriterien der Wissenschaftskommunikation, sowie institutionelle und mediale Veränderungen. Für die Studie wurden Akteure und Akteurinnen der Hochschulkommunikation online befragt, um eine Datengrundlage zu diesen Aspekten aufzubauen. Nun sollen weitere Forschungsfragen für zukünftige Projekte gesammelt werden.

Science in Presentations

Referent: Dr. Philipp Niemann, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für Germanistik, Abteilung Wissenschaftskommunikation

Von Abendvortrag bis zum Webvideo oder Science Slam – der Werkzeugkasten der Wissenschaftskommunikation ist gut gefüllt, und stetig kommen weitere innovative Formate hinzu. Das Forschungsprojekt untersucht diese Formenvielfalt und ihre Unterschiede aus wissenschaftlicher Perspektive und arbeitet an der Entwicklung einer Typologie der Präsentationsformen. Den Teilnehmenden wird somit eine systematische Übersicht über das Feld der Wissenschaftskommunikation präsentiert.

Forscher von Schlagzeile umgehauen

Moderation: Klaus Wingen und Dr. Tobias Maier, Nationales Institut für Wissenschaftskommunikation gGmbH
Interaktives Format – Workshop, 90 Minuten

Was nützt der schönste Text, wenn ihn keiner liest? Oder anders gefragt: Warum fällt die Beschreibung eines Workshops mit dem Titel „Forscher von Schlagzeile umgehauen“ ins Auge? Im Mittelpunkt dieses Workshops steht die Überschrift als zentrales Rahmenelement guter Texte. Sekundenbruchteile entscheiden darüber, ob Lesende in eine Geschichte einsteigen möchten oder sich einem anderen Thema zuwenden. Nach einer Übersicht zu verschiedenen Arten von Überschriften entwickeln die Teilnehmenden unter der Anleitung von Profis selbst informative, originelle und prägnante Texttitel.

Points of Interest! Messen und Ausstellungen – crossmedial, international oder bloß zu teuer?

Moderation: Dr. Thomas Windmann, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Presse, Kommunikation und Marketing
Interaktives Format – World Café, 90 Minuten

Messen und Ausstellungen haben sich zu nachhaltigen, crossmedialen Schauplätzen mit höchstem Erlebnisfaktor entwickelt. Nirgendwo trifft Angebot und Nachfrage so konzentriert aufeinander. Face-to-face-Kommunikation spielt eine entscheidende Rolle bei der Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte. Im Workshop erarbeiten Stakeholder aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik eine SWOT-Analyse zur zukünftigen Rolle von Messen und Ausstellungen im Portfolio der Wissenschaftskommunikation. Ziele sind eine plattformübergreifende Vernetzung und strategische Weiterentwicklung.

Referenten:

Eva Bartholmé, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Servicezentrum Forschung und Transfer
Daniel Graffé, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz
Sonia Wedell-Castellano, Deutsche Messe AG, Hannover Messe, Fachmesse Research & Technology

MITTAGSPAUSE

12 Uhr – 13 Uhr

PARALLELES PROGRAMM

13 Uhr – 14:30 Uhr/Session bis 14:15 Uhr

Session: Science on all channels – who reaches which target groups and what do they achieve?

Moderation: Natasha Walker, International Facilitation and Communication
Session, 75 Minuten, in englischer Sprache

Themen aus der Wissenschaft sind auf allen Kanälen zu finden: Überall wird vorgestellt, erklärt und erzählt. An wen richten sich die sehr unterschiedlichen Angebote? Wie gelingt die Ansprache von einem Millionenpublikum und wie die gezielte Gewinnung wichtiger Zielgruppen? Was kann für die Wissenschaftskommunikation erreicht oder vielleicht auch nicht geleistet werden? Eine Facebookseite mit mehr als acht Millionen Fans und ein YouTube Kanal, der sich vor allem an junge Frauen richtet, werden vorgestellt und mit einer Expertin für Onlinekommunikation diskutiert.

Referentinnen:

Dr. Mai Thi Nguyen-Kim, Scientist & Scientalk
Hashem Al-Ghaili, ScienceNaturePage
Prof. Dr. Julia Metag, Universität Freiburg/ Université de Fribourg, CH, Departement für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung DCM

Projektvorstellungen: Block 1

Moderation: Dr. Ingo Peter, GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung GmbH
Kurzvorträge, 90 Minuten

“The RAGE of the Blackboard”: a blog about life in academia

Referentin: Dr. Constanza Rojas-Molina, Universität Bonn, Institut für Angewandte Mathematik

The blog aims to demystify the work of scientists and explore the role of women in science, by highlighting aspects of their life and work that are seldomly presented in mainstream media. It provides a platform for female academics to share their experiences and reflect on how they overcame obstacles in their career. The format is a combination of text (interviews and reviews) and illustrations and targets primarily young people with some interest in science in and out of the academic system.

Multimediales Scrollytelling: Expeditionsblog von Bord der Sonne

Referentin: Marie Heidenreich, Projektträger Jülich

Multimediales Scrollytelling ermöglicht interaktive und multimediale Wissenschaftskommunikation, da Besucher der Webseite durch eine bildschirmfüllende Darstellung ganz in eine Geschichte eintauchen können. Die Reportage zum Forschungsschiff Sonne hat diese Möglichkeiten mit einem täglichen Expeditionsblog kombiniert. Der Beitrag gibt Einblicke in das Making-of des Blogs, klärt, wann sich welches Format am besten eignet und gibt Tipps für den Einstieg in die multimediale Wissenschaftskommunikation.

Mehr digital im offline. Wie sich analoge Formate digitalisieren und damit modernisieren lassen

Referentin: Dr. Ariane Kujau, Helmholtz-Zentrum Potsdam – Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ

Insbesondere jüngere Zielgruppen erwarten digitale Formate von der Kommunikationsabteilung einer Wissenschaftseinrichtung. Auch der Bereich offline muss sich neben der Onlinekommunikation digitalisieren, um anzusprechen. Das Helmholtz-Zentrum Potsdam – Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ, stellt Erfahrungen mit drei solchen Formaten vor: ein 3D-Kino zum geologischen Untergrund, die Augmented Reality Sandbox zu Starkregenfällen, sowie einen Multitouch Globus zur Erdbebenforschung.

Die Online-Plattform „Museumsschwätzer“ – Kulturwissenschaftskommunikation digital verortet, lokal vernetzt

Referent: Nico Völker, International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC), Justus-Liebig-Universität Gießen

Die Online-Plattform „Museumsschwätzer“, ein Projekt an der Universität Gießen, ist eine interaktive Museumslandkarte, auf der sich die User über Museen austauschen. Sie können die Landkarte durch eigene Eindrücke und Berichte ergänzen und sich so direkt an der Diskussion über Museen als Orte der Verbreitung wissenschaftlicher Inhalte beteiligen. Das Projekt ist Teil des Versuchs, Wissenschaft gerade auch an kleineren Standorten über das universitäre Umfeld hinaus zu kommunizieren.

Immersive Medien und ihre Wirkung am Beispiel der Nanotechnologie

Referentin: Sara Siebert, Kiel Science Outreach Campus (KiSOC)

Immersive Medien wie Fulldome oder Virtual-Reality-Brillen werden in der Wissenschaftskommunikation immer häufiger eingesetzt. Ihre lernförderliche Wirkung ist jedoch noch wenig untersucht. Ziel des Forschungsprojekts ist es, die Potentiale immersiver Medien für die Vermittlung aktueller Forschungsthemen zu analysieren. Der Fokus liegt auf der emotionalen Wirkung und den Lernprozessen dieser Medien. Basierend auf einer speziell entwickelten 360°-Produktion werden die Formate Fulldome, VR-Brille und klassischer Film verglichen.

Making-of: Virtual Reality Universe

Referentin: Dr. Gabriele Schönherr, sciencehoch3 GbR

Astronomische Themen haben eine große Faszinationskraft – doch Vieles bleibt für uns unerreichbar und für das menschliche Auge unsichtbar. Wie kann Virtual Reality diese komplexe Forschung greifbarer machen und so die Wissensvermittlung stützen? Wie können Erlebnisräume geschaffen werden, die nicht nur individuell sondern auch in der Gruppe funktionieren? Wie gelingt Storytelling? Und wie viel Wissen hat Platz in dem Erlebnis Virtual Reality? Erste Einblicke in ein „Virtual Reality Universe“.

Praxis und Theorie: Wieviel Partizipation steckt in partizipativen Formaten?

Moderation: Prof. Dr. Annette Leßmöllmann, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für Germanistik, Abteilung Wissenschaftskommunikation
Interaktives Format – Fishbowl Diskussion, 75 Minuten

Ob Citizen-Science-Projekt, Schülerparlament oder Bürgerkonferenz – partizipative Formate boomen. Sie sollen den direkten Dialog zwischen Wissenschaftlern und der teilnehmenden Öffentlichkeit ermöglichen, um Verständnis und Akzeptanz zu schaffen. Doch wie erfolgreich sind die verschiedenen Formate? Wen erreichen sie überhaupt? Und wie wird der Dialog aus Sicht der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wahrgenommen? In der Session werden diese Fragen gemeinsam mit den Teilnehmenden diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht.

Referenten:

Nils Bandelow, TU Braunschweig

Dr. Katrin Vohland, Museum für Naturkunde Berlin

Oliver Kuklinski, PlanKom

Aufklärung 2.0: Ethische Fragen kommunizieren

Moderation: Kristin Raabe, Nationales Institut für Wissenschaftskommunikation gGmbH
Interaktives Format – Unterhausdebatte, 90 Minuten

Tierversuche, Hirndoping, Künstliche Intelligenz – immer wieder wirft Forschung ethische Fragen auf. Philosophische Methoden können für die aktive Kommunikation solch schwieriger Themen hilfreich sein. Ein Philosoph, der hauptberuflich im Bundesgesundheitsministerium für "Ethik im Gesundheitswesen" zuständig ist, und eine Wissenschaftlerin erläutern konkrete Methoden anhand des Themas „Forschung an Nichteinwilligungsfähigen“. Die Teilnehmenden reflektieren dies in einer Unterhausdebatte und diskutieren, welche Kommunikationsformate bei ethischen

Fragestellungen geeignet sind und wie diese praktisch umgesetzt werden können.

Referenten:

Dr. Frank Niggemeier, Philosophischer Praktiker, Berlin

Prof. Dr. Anja Schneider, Universitätsklinik Bonn und Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE)

PAUSE

14:30 Uhr – 15 Uhr

PARALLELES PROGRAMM

15 Uhr – 16:30 Uhr/Session bis 16:15 Uhr

Wie kommuniziert die nächste Professoren- generation?

Moderation: Prof. Dr. Carsten Könneker, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für Germanistik, Abteilung Wissenschaftskommunikation

Session, 75 Minuten

Junge Spitzenwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler müssen ihre Forschung vorantreiben, wenn sie eine Professur ergattern wollen. Für Bloggen, Slammen oder Kinderuni bleibt kaum Zeit. In einer Studie wurden mehr als 1000 Doktoranden und Postdocs zu ihren Erfahrungen und ihrer Einstellung gegenüber Wissenschaftskommunikation befragt. Ausgehend von den Befunden diskutieren die Teilnehmenden die Veränderungen in der Wissenschaftskommunikation wenn Digital Natives die Lehrstühle erobern.

Referenten: Dr. Philipp Niemann und Christoph Böhmert, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für Germanistik, Abteilung Wissenschaftskommunikation

Projektvorstellungen: Block 2

Moderation: Artur Krutsch, Wissenschaft im Dialog gGmbH

Kurzvorträge, 90 Minuten

Wissenschaftsjahr 2018 – Arbeitswelten der Zukunft

Referent: Ralf Münchow, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Projektgruppe Wissenschaftsjahr 2018

Arbeit gehört zum Leben. Arbeit schafft Wohlstand, stiftet Sinn und bringt Menschen zusammen. Und Arbeit ist ein Thema für Wissenschaft und Forschung. Mit dem Wissenschaftsjahr 2018 – Arbeitswelten der Zukunft will das Bundesministerium für Bildung und Forschung den Beitrag von Wissenschaft und Forschung bei der Gestaltung der Arbeitswelt sichtbar machen – so anschaulich und so konkret wie möglich. Im Wissenschaftsjahr soll gezeigt werden, wie Arbeit aussieht, sich künftig verändert und gestalten lässt: individuell, betrieblich und gesellschaftlich. Es soll deutlich gemacht werden, wie Arbeit in der Wissenschaft über viele Schritte hinweg Eingang in unseren Alltag findet. Für ein erfolgreiches Wissenschaftsjahr wird das BMBF auf eine gute Mischung an Aktivitäten setzen: von langjährigen bewährten Veranstaltungstypen bis hin zu neuen innovativen Formaten.

Family-tastic science: Labor-Workshop für Eltern und Kinder

Referentin: Manuela Ringbauer, Vienna Open Lab

Im vorgestellten Projekt wurde ein Labor-Mitmachprogramm für Familien entwickelt. Kinder sind von Natur aus die neugierigsten "ForscherInnen" und stellen kreative Fragen darüber, wie die Welt funktioniert. Erwachsene haben gelernt, Schlussfolgerungen zu ziehen und Beobachtungen zu interpretieren. In der Wissenschaft braucht es beides – die Neugierde, Neues herausfinden zu wollen und die Fähigkeit, Schlussfolgerungen daraus ziehen zu können. Im „Familienpraktikum“ – einem Workshop im Mitmachlabor Vienna Open Lab arbeiten Eltern und Kinder zusammen und bilden ein perfektes Team. Die Referentin präsentiert Herausforderungen, Schwierigkeiten und "lessons learned" nach der Einführung dieses neuen Programms.

Teachers + Scientists: Für Wissenschaft begeistern

Referentin: Karoline Kirschner, Science on Stage Deutschland e.V.

Lehrkräfte der MINT-Fächer entwickelten während des drei-jährigen Projekts gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Ansätze, aktuelle Forschung in den Schulunterricht zu integrieren. Gleichzeitig konnten die Lehrenden durch den Austausch und Einblicke in die Forschungsarbeit Impulse für ihren Unterricht erhalten. Das Ergebnis ist ein Leitfaden, der die Erfahrungen einer solchen Zusammenarbeit zusammenfasst und Anregungen gibt, ähnliche Kooperationen anzustoßen.

Lehrerinnen und Lehrer als Multiplikatoren: Wissenschaftskommunikation für die Schule funktioniert!

Referentin: Luiza Bengtsson, Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin

Das Fortbildungsprogramm bringt Lehrkräfte zum Experimentieren in Forschungslabore, womit Face-to-Face-Wissenschaftskommunikation möglich wird. Der Fokus liegt dabei in der Stärkung der Bewertungskompetenz und im Diskurs über den Einfluss der modernen Forschung auf unsere Gesellschaft. Aus der Initiative sind bereits ein Citizen-Science-Projekt, eine Lehrer-geführte Fortbildung sowie Diskussionsrunden für Schüler zu umstrittenen Forschungsthemen entstanden.

Beauty, Life Style, Quantum Physics – Wissenschaftsvermittlung an junge Frauen & Mädchen

Referentin: Dr. Mai Thi Nguyen-Kim, Scientist & Scientalker

Frauen können in MINT-Fächern erfolgreich sein, allerdings eher durch harte Arbeit als durch angeborenes Talent – so die öffentliche Wahrnehmung laut einer US-amerikanischen Studie. Auch bei Wissenskanälen auf YouTube sind meistens nur 5-10% der Zuschauenden weiblich, was weniger an den Inhalten als an der Vermittlungsstrategie liegt. Das Videoprojekt richtet sich gezielt an junge Frauen und möchte dafür einen neuen Rahmen der Wissenschaftskommunikation vorstellen.

Demokratiewerkstatt – ein Citizen-Science-Format im Kontext demokratieförderlicher Bürgerbeteiligung

Referentin: Julia Gantenberg, Universität Bremen

In der Demokratiewerkstatt können sich Jugendliche mit einer gerechten und idealtypisch

konstruierten Gesellschaft kreativ und lösungsorientiert auseinandersetzen. Dieses Citizen-Science-Format wurde vom Zentrum für Arbeit und Politik (zap) der Universität Bremen im Rahmen des EU-Projekts "European Learning Environment Formats for Citizenship and Democracy" (ELEF) entwickelt und soll den zunehmende Radikalisierungstendenzen in unserer Gesellschaft entgegenwirken. Gemeinsam mit engagierten Personen aus Wissenschaft, Politik und Kultur arbeiten die Jugendlichen an der handlungsorientierten Umsetzung ihrer Ideen und haben die Möglichkeit, diese multimedial für die Öffentlichkeit aufzuarbeiten und zu kommunizieren. Im Zentrum stehen die Vermittlung demokratischer Grundwerte wie Toleranz, kulturelle Offenheit und soziale Inklusion sowie die Befähigung zur aktiven Teilnahme an der Gestaltung der Gesellschaft.

GIF Your Science – Ein Methodenworkshop zu visuellen Kurzformaten in der Wissenschaftskommunikation

Moderation: Johanna Barnbeck, Künstlerische Forschung & Kreativberatung für die Wissenschaft und Rebecca Winkels, Wissenschaft im Dialog gGmbH
Interaktives Format – Workshop, 90 Minuten

In diesem Workshop geht es um visuelle Kurzformate: Mit 'science GIFs' lässt sich schnell Aufmerksamkeit gewinnen, da sie sich leicht über Social Media teilen lassen und so die Reichweite für ein Forschungsthema effektiv erhöhen. Die Teilnehmenden lernen im Workshop selber GIFs zu erstellen und wie sie diese für ihre Arbeit in Zukunft nutzen. Die Ergebnisse werden anschließend diskutiert. Bitte selber visuelles Material mitbringen. Alternativ können auch Beispielprojekte zur Verfügung gestellt werden.

Von der Idee zum interaktiven Exponat

Moderation: Beate Langholf, Wissenschaft im Dialog gGmbH
Interaktives Format, 90 Minuten

Wie mache ich ein interaktives Exponat? Vor dieser Frage stehen viele wissenschaftliche Institute und Organisationen häufiger wenn es darum geht z.B. für einen Tag der offenen Tür, eine Ausstellung oder ein Jubiläums-Event ein Exponat zu bauen. Profis geben in dieser Session Tipps von der Themenfindung über interne Prozesse und Konzeptentwicklung zur Umsetzung. Anschließend setzen die Teilnehmenden diese in die Tat um, indem sie ein eigenes Exponat konzipieren und über die Umsetzung reflektieren.

Referenten:

Dr. Christian Sichau, Experimenta Heilbronn

Dr. Kerstin Wagner, Leibniz-Institut für Altersforschung – Fritz-Lipmann-Institut e. V.

Nina Sorge, Trillian Gesellschaft für mediale Lösungen mbH

PAUSE

16:30 Uhr – 17 Uhr

PARALLELES PROGRAMM

17 Uhr – 18:30 Uhr/Session 18:15 Uhr

Wissenschaft künstlerisch gestalten

Moderation: Thomas Abel, Bielefeld Graduate School in History and Sociology (BGHS)

Session, 75 Minuten

Sind Kunstaussstellungen mit Wissenschaftsfotografien mehr als bloßes Wissenschaftstheater? Hat Wissenschaft nicht immer etwas mit Kunst und Gestaltung zu tun, wenn sie kommuniziert werden soll? Kuratoren, Wissenschaftler und Künstler stellen erfolgreiche Ausstellungsprojekte vor und diskutieren, welchen Mehrwert künstlerisch-gestalterische Reflexionen von Forschungsthemen für Wissenschaft, Kunst und Wissenschaftskommunikation haben.

Referenten:

Lee Chichester, Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Nils Hoff, Fachbereich Gestaltung, Fachhochschule Bielefeld

Christin Müller, freie Kuratorin

Schwierige Themen in der Schule – kann Wissenschaftskommunikation Bewertungskompetenzen stärken? Das Beispiel Tierversuche

Moderation: Prof. Dr. Uwe Ilg, Schülerlabor Neurowissenschaften, Universität Tübingen

Session, 75 Minuten

Die Schule sollte die Bewertungskompetenz ihrer Schüler fördern. Die Diskussion um Tierversuche ist dabei besonders geeignet, um zu lernen, Zusammenhänge kritisch zu hinterfragen. Die Initiative „Tierversuche verstehen“ informiert die Öffentlichkeit faktenbasiert über dieses Thema und fördert einen sachlichen Dialog. Dabei richtet sie sich explizit auch an Schüler und Schülerinnen und Lehrende. Die Referenten und Referentinnen aus Wissenschaft, Didaktik und Kommunikation diskutieren mit den Teilnehmenden, ob und wie Wissenschaftskommunikation in der Schule bei ethisch schwierigen Themen gelingen kann.

Referenten:

Prof. Dr. Ute Harms, Leibniz-Institut für die Didaktik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN)

Dr. Christina Beck, Max-Planck-Gesellschaft

Dr. Daniel Neumann-Blank, Josef-Albers-Gymnasium Bottrop

Inklusive Wissenschaftskommunikation – Zugänglichkeit von Informationen und Teilhabe für alle?

Moderation: Barbara Heinisch, Universität Wien

Interaktives Format – Workshop, 90 Minuten

Welche barrierefreien Methoden gibt es bereits in der Wissenschaftskommunikation? Zugänglichkeit von Informationen und Teilhabe für alle – wie funktioniert das wirklich? Welche

Themen eignen sich für inklusive Wissenschaftskommunikation? Welche Zielgruppen werden bisher nicht oder kaum berücksichtigt? Im Workshop tauschen sich die Teilnehmenden über diese Fragen aus, bringen ihre Erfahrungen mit ein und erarbeiten eigene Ideen.

User Experience Design für erfolgreiche Wissenschaftskommunikation

Moderation: Dr. Pablo Dominguez Andersen, De Gruyter Verlag
Interaktives Format – Workshop, 90 Minuten

Ob Website, App, oder Multimedia-Erlebnis – Wissenschaftskommunikation ist häufig digital. User Experience Design beschäftigt sich mit der Gestaltung dieser Formate. Dabei ist eine zielgruppengerechte und einfache Bedienung essenziell. Die Teilnehmenden des Workshops erhalten eine Einführung mit konkreten Beispiel-Übungen zu Responsive Design, Usability Testing und Informationsarchitektur.

ENDE DES TAGESPROGRAMMS

18:30 Uhr

PAUSE

18:30 Uhr – 19 Uhr

ABENDPROGRAMM

19 Uhr – 20:30 Uhr

Preisverleihung von „Fast Forward Science“, dem Webvideo-Wettbewerb für die Wissenschaft.
Ein Projekt von Wissenschaft im Dialog und Stifterverband, gesponsert von ZEISS.

Ort: Stadthalle Braunschweig

Imbiss & Get Together

20:30 Uhr – 23 Uhr

Mittwoch, 29. November 2017

PARALLELES PROGRAMM

9 Uhr – 10:30 Uhr/Session bis 10:15 Uhr

Nikolausession – Von guten und schlechten Taten der

Wissenschaftskommunikation

Moderation: Jens Kube, Agentur für Wissenschaftskommunikation awk/jk
Session, 75 Minuten

Der Nikolaus wirft beim Forum Wissenschaftskommunikation auch in diesem Jahr (wenn auch etwas vor seiner Zeit) wieder einen Blick in das schwarze Buch der schlechten und das goldene Buch der guten Taten der Wissenschaftskommunikation, von gelungenen Pressemitteilungen zu misslungenen Überschriften oder kontextlosen Forschungs-Pressebildern (#konForPreBiTa). Hinweise auf zu lobende oder zu tadelnde Beispiele können an wisskom.nikolaus@gmail.com gesendet oder anonym abgegeben werden: goo.gl/9He6wp

Referenten:

Philipp Schrögel, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für Germanistik, Abteilung Wissenschaftskommunikation

Michael Büker, Freelance Wissenschaftsjournalismus und Kommunikation

Lars Fischer, freier Wissenschaftsjournalist

Kriterien für gute (Wander-)ausstellungen

Moderation: Achim Englert, Phänomenta e.V.
Session, 75 Minuten

Die Entstehung einer Ausstellung ist ein vielschichtiges Projekt, an dem viele verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Schwerpunkten arbeiten. Dazu gehören die Kuratoren und Kuratorinnen sowie das Marketingteam, die Erbauer und Erbauerinnen und die Betreuer und Betreuerinnen der Ausstellung selbst. Was macht in deren Augen eine gute (Wander-)Ausstellung aus? Welche Akzente werden jeweils von Konzeption, Marketing, Umsetzung und Bau der Ausstellung vor Ort gesetzt? Die Experten und Expertinnen diskutieren relevante Kriterien für eine gute Ausstellung.

Referenten:

Martina Flamme-Jasper, Phaeno gGmbH

Ute Tschepe, Le Vaisseau Straßburg

Nora Barta, Kurt Hüttinger GmbH & Co. KG

Bernhard Kehrer, studio klv GmbH & Co. KG

Wissenschaftskommunikation mit Wikipedia

Moderation: Dr. Nele Schneidereit und Friederike Elias, Universität Heidelberg,
Sonderforschungsbereich Materiale Textkulturen
Interaktives Format, 90 Minuten

Wikipedia ist inzwischen als Online-Universalnachschlagewerk nicht mehr aus dem Alltag oder der Universität wegzudenken. Doch wie kann die Arbeit mit Wikipedia in ein Wissenschaftskommunikationskonzept eingebunden werden? Best-Practise-Beispiele werden vorgestellt und die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, gemeinsam erste Ideen für ein eigenes „Wiki-Konzept“ zu entwickeln.

Referenten:

Dominik Scholl, Wikimedia Deutschland e.V., Abteilung Bildung, Wissenschaft & Kultur

Christian Vater, Universität Heidelberg, Sonderforschungsbereich Materiale Textkulturen

Vom Umgang mit dem Irrationalen – Stammtischparolen und Verschwörungstheorien in der Wissenschaftskommunikation

Moderation: Hannes Schlender, scienceRelations Wissenschaftskommunikation GbR
Interaktives Format, 90 Minuten

In öffentlichen Diskussionen treten Verschwörungstheorien und Pauschalverurteilungen häufig an die Stelle der sachlichen und konstruktiven Diskussion. Die Wissenschaft stört dieses Phänomen ungemein, sind doch insbesondere Forschende in ihrer Arbeit darauf bedacht, Emotionen und persönliche Befindlichkeit außen vor zu lassen. Die Teilnehmenden trainieren einzelne Techniken gegen Stammtischparolen, die in der politischen Kommunikation erprobt worden sind.

Referenten:

Jan Meßerschmidt, Universität Greifswald, Presse- und Informationsstelle
Florian Alexander Dehmelt, Pro-Test Deutschland e.V.

PAUSE

10:30 Uhr – 11 Uhr

PARALLELES PROGRAMM

11 Uhr – 12:30 Uhr/Session bis 12:15 Uhr

March for Science – Was war? Was bleibt? Was kommt?

Moderation: Dr. Elisabeth Hoffmann, Technische Universität Braunschweig
Session, 75 Minuten

Im April dieses Jahres demonstrierten weltweit mehr als hunderttausende Menschen für die Wissenschaft. Der sogenannte March for Science hat viele wachgerüttelt, doch auch so manches im Unklaren gelassen. Was hat der March for Science konkret in Deutschland bewegt? Kann, soll oder muss eine solche Demonstration der Wissenschaft(-skommunikation) unpolitisch sein oder bleiben? Sind Demonstrationen als Format überhaupt geeignet, um die Anliegen der Wissenschaft in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken? Und, was bleibt bzw. folgt mehrere Monate nach den Kundgebungen? Soll sich Wissenschaft mehr in der Öffentlichkeit positionieren?

Referenten:

Prof. Dr. Tanja Gabriele Baudson, Université du Luxembourg
Manuel Hartung, DIE ZEIT
Prof. Dr. Carsten Könneker, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Projektvorstellungen: Block 3

Moderation: Agnes Schulze, Klaus Tschira Stiftung
Kurzvorträge, 90 Minuten

Music Lab – Das Sinfonieorchester Aachen reist über den RWTH-Campus

Referent: Jens Lundszen, RWTH Aachen, Dezernat Presse und Kommunikation

Die RWTH Aachen und das Sinfonieorchester Aachen starteten im Sommer 2016 ihr gemeinsames Projekt. Mit vier Konzerten reiste das Orchester unter der Leitung seines Generalmusikdirektors Kazem Abdullah innerhalb eines Jahres über den RWTH-Campus. Labore wurden zu Künstlergarderoben, Foyers zu Ausstellungsflächen und große Werkhallen zu Konzertsälen. Auch das Publikum konnte hinter die Kulissen der Forschungseinrichtungen blicken.

Insights aus dem Projekt: Immersives Theater als neues Format für die Wissenschaftskommunikation

Referent: Philipp Petersen, Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment (LBIHTA), Wissenschaftskommunikation & Wissensmanagement

Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen vermittelten im Rahmen einer von einer Theatergruppe inszenierten fiktionalen Story die Forschungsinhalte der Institute einer gemeinsamen Trägerorganisation. Für die Besucher und Besucherinnen der Veranstaltung gab es spielerische Anreize, sich auf die Geschichte einzulassen und in das Theater und die Präsentation von Forschungsinhalten und Karrierewegen in der Branche einzutauchen. Das Format diente gleichermaßen als Instrument externer wie interner Kommunikation.

Forschungserkenntnisse und Praxiserfahrungen zu Partizipation aus dem Projekt VERS

Referent: Bastian Kremer, Wissenschaft im Dialog gGmbH

In der Wissenschaftskommunikation geht es immer öfter darum, Bürgerinnen und Bürger mit diversen Formaten in Forschung einzubeziehen. Welches Verfahren aber eignet sich für welchen Zweck und welche Zielgruppe? Das Projekt VERS hat verschiedene Partizipationsverfahren zum Thema Verkehrszugang im Berliner ÖPNV getestet und ihre Wirkungen erforscht. Für die Wissenschaftskommunikation relevante Forschungsergebnisse und Erkenntnisse aus dem Projekt sollen im Mittelpunkt der Projektvorstellung stehen.

Die Debatte – Aktuelle Themen kontrovers diskutieren

Referent: Nico Dannenberger, Wissenschaft im Dialog gGmbH

Das Projekt „Die Debatte“ trägt aktuelle kontroverse Themen aus der Wissenschaft und Forschung in die Gesellschaft und ergänzt öffentliche Diskussionen mit wissenschaftlichen Perspektiven, wo diese zu kurz kommen. Mit einer Verknüpfung von etablierten wie innovativen Online-Formaten, sowie zusätzlichen Live-Debatten werden über mehrere Wochen gezielt Kampagnen zu einem gesellschaftlich relevanten Themenkomplex wie z.B. dem Autonomen Fahren, der E-Zigarette oder der Meinungsforschung geführt. Damit soll auf die Forderungen aus der ZEIT oder FAZ reagiert werden, die eine stärkere Einmischung der Wissenschaft in öffentliche Debatten fordern, aber auch auf die Wahrnehmung der Bevölkerung, welche beispielsweise zur Debatte um Flüchtlinge und Migration im Jahr 2016 die Stimme der Wissenschaft kaum wahrgenommen hat. Mit der Kooperation mit dem Science Media Center soll die Aktualität und Relevanz der Themen gewährleistet werden sowie ein zusätzlicher Verbreitungskanal genutzt werden. Eine Begleitforschung der TU Braunschweig soll Wirkungen verschiedener Formate und Experten untersuchen.

Schaufenster Ozean – das Meer kommt in die Stadt

Referent: Philipp Schrögel, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für Germanistik, Abteilung Wissenschaftskommunikation

Das „Schaufenster Ozean“ hat das Thema des Wissenschaftsjahres 2016*17 auch in Städte abseits der Küsten gebracht. Videoprojektionen in den Abendstunden verwandelten leere Schaufenster in mehreren deutschen Städten in Aquarien. Mit einem Rahmenprogramm aus wissenschaftlichen Vorträgen und Filmabenden konnten die Teilnehmenden noch tiefer in die Welt der Meere und Ozeane eintauchen. Sie konnten ohne Zugangshürden in die Präsentationen hineinhören, ohne einen klassischen Vortragsraum besuchen zu müssen. Gleichzeitig stellte das Projekt auch eine kreative Möglichkeit zum Umgang mit der Leerstandsproblematik vieler Innenstädte dar.

Vom Blog zum Podcast – wissenschaftliche Texte hörbar machen

Referentin: Ulla Menke, Max Weber Stiftung, de.hypotheses – Blogportal für die Geistes- und Sozialwissenschaften

Wie wird aus einem wissenschaftlichen Blogartikel ein Podcast? Wie gestaltet man einen Text um, sodass er „hörbar“ wird? Was gibt es zu beachten bei Sprecher und Schnitt? Und wie erreicht der fertige Podcast schließlich sein Publikum? Diese und weitere Fragen rund um Konzeption, Produktion und Verbreitung von Podcasts werden am Beispiel einer Podcast-Produktion anlässlich des fünften Geburtstages der geistes- und sozialwissenschaftlichen Blogplattform „de.hypotheses“ beantwortet. In der Projektvorstellung wird zudem thematisiert, inwiefern durch den Medienwechsel vom lesbaren zum hörbaren wissenschaftlichen Blogtext Spannung, Lebendigkeit und Dramaturgie gewonnen wird und somit ein neues Publikum erreicht werden kann.

Best and Worst Practice bei Twitter – Erfahrungsaustausch

Moderation: Cornelia Lossau, Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Interaktives Format – Workshop, 90 Minuten

140 Zeichen sind nicht viel – warum ist der Kurznachrichtendienst Twitter trotzdem ein anspruchsvoller Kommunikationskanal? Im Workshop können sich twitternde Wissenschaftskommunikatoren und solche, die es werden sollen, zu ihren Zielen, Content-Strategien, Erfolgen sowie schlechten Erfahrungen austauschen.

Referenten:

Henning Krause, Helmholtz-Gemeinschaft, Social Media Kommunikation

Michael Sonnabend, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V., Öffentlichkeitsarbeit und interne Kommunikation

Kuratieren leicht gemacht? Ausstellungen als Formate der Wissenschaftskommunikation

Moderation: Dr. Patricia Rahemipour, Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin,
Abteilung Wissenskommunikation
Interaktives Format, 90 Minuten

Museale Ausstellungen können – anders als andere Formate der Wissenschaftskommunikation – nicht unmittelbar reagieren und Erkenntnisse präsentieren. Sind Sie dennoch geeignetes Mittel zur Präsentation von Wissenschaft? Handelt es sich um ein überholtes Format oder gibt es Wege in die Gegenwart für Ausstellungen? Welche Schwierigkeiten tauchen auf, gerade wenn es um die Sichtbarmachung von Wissenschaft geht? Die Teilnehmenden „blitzkuratieren“ unter Anleitung von Profis in drei Gruppen jeweils eine Ausstellung, kommentieren Worst-Practice-Beispiele und erarbeiten Tipps für eine erfolgreiche Ausstellung.

Referenten:

Kathrin Grotz, Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin
Dr. Bernd Holtwick, Deutsche Arbeitsschutzausstellung Dortmund

ABSCHLUSSBLITZLICHT

12:30 Uhr – 13 Uhr

Moderation: Markus Weißkopf, Wissenschaft im Dialog gGmbH

MITTAGSIMBISS

13 Uhr – 13:30 Uhr

ENDE DES 10. FORUMS WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION

13:30 Uhr